Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die J. C. Huber'sche Verlagshandlung in Berlin.

Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. **Andreas Sommer.**

No. 52 | Charlottenburg, den 27 Juni | 1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in K.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Liese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Stadt-Rath Hesselbarth seit dem 1sten d. M. als mein Stellvertreter ausgeschieden ist, theile ich den Dominien, Königlichen Rentämtern, Magisträten und Ortsvorständen hiermit ergebenst mit, daß die Königl. Regierung den Herrn Referendarius Böttcher mit meiner Stellvertretung bis auf Weiteres beauftragt hat.

Teltow, den 16. Juni 1857

Der Landrath.
v. d. Knesebeck.

An sämmtliche Dominien, Königl. Rentämter, Magisträte und Ortsvorstände des Kreises.

Bekanntmachung

In Nr. 48 des Kreisblattes habe ich den Herren Rittergutsbesitzern, Magisträten und Ortsvorständen des Kreises die Geschichte der einzelnen Ortschaften des Kreises nach geschichtlichen Urkunden gesammelt, vom Stadt-Archivar Fidicin zur Subscription empfohlen. Ich muß vermuthen, daß diese Empfehlung nicht beachtet, oder vielleicht ganz übersehen worden ist. Indem ich mich daher auf jene Nummer 48 des Kreisblatts beziehe, kann ich nicht umhin, dieses eben so nützliche wie unterhaltende Werk nochmals mit dem Bemerkn zu empfehlen, daß die Subscriptionsliste mit dem 1. Juli c. geschlossen wird.

Teltow, den 20. Juni 1857

Der Landrath.
v. d. Knesebeck.

Bekanntmachung.

Indem wir uns auf unsere in den verschiedenen Ortschaften des Kreises vertheilte Ansprache wegen Entnahme von Notte-Obligationen, beziehen, theilen wir allen den Kreis-Eingesessenen hiermit ergebenst mit, daß vom 1. Juli dieses Jahres ab bei der Verbandskasse in Zossen (Stadt-Kämmerer Guricke) alle Seehandlungs-Obligationen in Notte-Obligationen Zug um Zug umgetauscht werden können und daß die bis dahin fälligen Zinsen der Ersteren gleichzeitig ausgezahlt werden. Wir bemerken noch dazu, daß die Notte-Obligationen 4½ pCt. Zinsen tragen, die in halbjährlichen Terminen bei der Verbandskasse in Zossen oder der Kreiskasse in Berlin erhoben und von den Ortssteuer Erhebern bei den Königl. Abgaben als baares Geld an die Letztere übergeben werden können; ebenso werden Notte-Obligationen vom 1. Juli c. ab gegen baare Einzahlungen ausgegeben. Zossen den 18. Juni 1857

Der Vorstand des Verbandes zur Regulirung der Notte.

* * *

Vorstehendes wollen die Magisträte und Ortsvorstände in ihren Bezirken gefälligst bekannt machen lassen.

Teltow, den 20. Juni 1857.

Der Landrath.
v. d. Knesebeck.

An die Magisträte und Ortsvorstände des Kreises.

Bekanntmachung.

Die täglich im diesseitigen Kreise Statt findenden Brände veranlassen mich die Polizeibehörden und Ortsvorstände anzuweisen, ihre ganze Aufmerksamkeit auf Vorbeugung der Ausbreitung der Feuersbrünste zu verwenden und zwar

dadurch, daß in der Nähe jedes Gehöftes ein möglichst großes Behältniß gefüllt mit Wasser aufgestellt wird, was um so nothwendiger ist, als bereits viele Brunnen schon versiegt sind. Bei dem an vielen Orten eingetretenen Wassermangel erscheint eine solche Anordnung durchaus geboten, als es dadurch vielleicht möglich wird ein Feuer im Entstehen zu ersticken. Indem ich daher die Polizeibehörden und Ortsvorstände ersuche, Obiges sofort anzuwenden, setze ich für jeden Unterlassungsfall hiermit eine Executiv-Strafe von 1 Thlr. fest und weise die Gensd'armen des Kreises hiermit an binnen 6 Tagen zu berichten ob jeder Hausbesitzer obiger Anweisung nachgekommen ist. Die Aufhebung dieser Verfügung wird zu seiner Zeit angeordnet werden.

Zossen, den 23. Juni 1857

Der Landrath.
v. d. Knesebeck.

Der Weg zur Heimath.

Im Reiche der Natur bist du geboren,
Obgleich du stammest aus des Geistes Land,
Zu ew'gem Leben bist du auserkoren,
Mußt du auch fallen in des Todes Hand.

Der Heimath sollst du nimmer ganz vergessen,
Strahlt auch die Fremde noch so glänzend dir,
Drum wird manch bitt'res Leid dir zugemessen
Und ruft dir zu: „Die Heimath ist nicht hier!"

Dann, dann ergreift dein Herz ein heißes Sehnen,
Du siehst die Heimath über Raum und Zeit
Und unaufhaltsam fließen deine Thränen,
Fühlst dich gebannt von ihr so weit, so weit!

Und, ach, der Weg zu ihr ist nicht zu finden
Aus deines Bannes trüber Schmerzensnacht,
Du mußt vorher den Tod erst überwinden
Und dich entkleiden jeder Lebensmacht.

Tritt all den Schreckensbildern kühn entgegen,
Die dieses Loos erzeugt in Deinem Geist;
Nimm zum Begleiter Den auf deinen Wegen,
Der alle Todesbande schnell zerreißt.

Du wirst die Strahlen dann schon hier erblicken,
Die dich erwarten in der Ewigkeit,
Damit sie dich in deinem Schmerz erquicken
Und sehen lassen über Raum und Zeit.

Aus der öffentlichen Welt.

Das trockne Wetter hat in den letzten Tagen auf der Berliner Getreide-Börse die Roggenpreise bedeutend emporgetrieben. Indessen dürften sich dieselben nicht auf ihrer Höhe behaupten, denn die Dürre, wie sie in der Umgegend von Berlin herrscht, ist eine nur strichweise und bei Weitem von den meisten Getreidegegenden laufen Nachrichten ein, nach welchen die beste Ernte zu erwarten ist. Die Berliner Gegend scheint dieses Jahr Gewittern ganz unzugänglich zu sein, denn so oft bis jetzt in diesem Jahre eins zum Ausbruch kam, verspürte Berlin davon nur die dadurch abgekühlte Luft. — Am 16. Juni sind in Paris die Ratifikationen des Neuenburger Vertrags ausgewechselt worden, welcher bekanntlich am 26. Mai daselbst von den Vertretern der fünf Großmächte und den Bevollmächtigten der Schweiz (Hatzfeld Hübner, Walewski Cowley, Kisseleff, Kern) unterzeichnet wurde. Der Staatsanzeiger brachte in diesen Tagen den Wortlaut des Vertrags, wie die Proklamation, in welcher Se. Maj. unser König unter dem 19. Juni von Marienbad aus die Unterzeichnung des Vertrags von Seiten Preußens rechtfertigt. Darnach sind die Motive dazu gewesen: 1) der Wunsch, die anomalen, mit der Wohlfahrt des Landes unverträglichen Zustände Neuenburgs beseitigt zu sehen; 2) die dringenden Vorstellungen, die von den Großmächten an Se. Maj. gerichtet wurden, Seine persönlichen Wünsche dem Frieden und der Ruhe Europas zum Opfer zu bringen. Nach der Proklamation sind zwar durch die Stipulationen des Vertrags nicht alle jene Wünsche erfüllt, die Se. Maj. in Bezug auf die Sicherung der Kirche und der milden Stiftungen Neuenburgs im Herzen trug, indessen sei zu erwarten, daß auch ohne die gewünschten Garantien die Ausführung des Vertrags der Fürsorge entsprechen werde von welcher Se. Maj. bei den Verhandlungen, die der Unterzeichnung des Vertrags vorhergingen, geleitet wurden. Unter dieser vertrauensvollen Voraussetzung hat Se. Maj. den Vertrag ratificirt und dessen Bekanntmachung anbefohlen. Nachdem die Proklamation aber die Neuenburger des Sr. Maj. geleisteten Eides der Treue entbunden, wird der Betrübniß gedacht, mit der das Herz Sr. Maj. der Abschied von Unterthanen erfüllt, die Ihm in jeder Zeit eine erbliche Anhänglichkeit bewahrt haben, und mit Genugthuung darauf hingewiesen, daß die durch den Vertrag stipulirte Summe, nachdem ihr die Form einer Entschädigung gegeben war, zurückgewiesen werden konnte. Der Vertrag selbst enthält bekanntlich 8 Artikel. Art. 1. Verzicht Sr. Maj. für Sich und seine Nachfolger auf die Souveränitätsrechte über Neuenburg und Valendis; Art. 2. Neuenburg, fortan sich selbst angehörend, fährt fort, ein Glied der Eidgenossenschaft zu bilden; Art. 3. die Eidgenossenschaft übernimmt alle Kosten, welche durch die September-Ereignisse des J. 1856 verursacht wurden und Neuenburg trägt dazu nur nach dem Verhältniß seines Geldcontigents bei; Art. 4. alle Ausgaben Neuenburgs werden auf die Einwohner nach dem Grundsatze genauer Verhältnißmäßigkeit vertheilt, jede Ausnahmesteuer auf irgend eine Klasse von Familien ist verboten; Art. 5. volle und gänzliche Amnestie für alle politische und militärische Verbrechen und Vergehen aus Veranlassung der letzten September-Ereignisse. Jede criminelle oder correctionelle oder Schadenersatzklage gegen diejenigen, die an den September-Ereignissen unmittelbar Theil genommen, sie komme woher sie wolle, ist unzulässig; Art. 6. die Einkünfte der Kirchengüter welche 1848 zum Staatsvermögen gezogen wurden, können ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht entfremdet werden; Art. 7 die Kapitalien und Einkünfte der frommen Stiftungen, die gemeinnützigen Privatanstalten, so wie das vom Baron v. Pury der Bürgerschaft von Neuenburg vermachte Vermögen werden gewissenhaft respectirt; Art. 8. die Ratifikationen des Vertrags werden in der Frist von drei Wochen in Paris ausgewechselt. — Die letzten Nachrichten aus Frankreich haben auf die Börse übel eingewirkt. Cavaignac und

andere Kandidaten, die der bestehenden Regierung den Eid verweigert haben, sind gewählt worden. Solche Wahlen sind jedoch nur Demonstrationen, welche die bestehende Regierung beunruhigen sollen, da sie von Hause aus ungültig sind, indem Niemand zu der Legislative zugelassen werden kann, welcher die Regierung nicht anerkannt hat. Und wenn es auch nicht der Fall wäre, so brauchte der Kaiser darum noch nicht die Legislative zu fürchten. Nicht um den Befehl des Volkes zu verkünden, sondern um den Rath des Volkes an den Stufen des Thrones niederzulegen, versammeln sich die französischen Repräsentanten. Der Kaiser regiert und das Corps législatif sagt ihm dazu seine Meinung. Das ist der Sinn der französischen Verfassung.

Der Lumpenhändler*).

In einer jener engen, feuchten und schmutzigen Straßen von Paris, gegen die seit einigen Jahren ein Vertilgungskrieg von dem Kaiser Napoleon III. geführt wird, öffnet sich im Erdgeschoß eines baufälligen Hauses ein tiefer und dunkler Gang, von dem man meinen könnte, daß er zu einem mittelalterlichen Kerker führte, wenn man nicht an dem Eingange desselben eine Wage mit großen hölzernen Wagschalen und hinter derselben einige gewaltige Haufen der verschiedenartigsten und verschiedenfarbigsten Lumpen sähe. Ein unscheinbares Schild über der Thür belehrt uns zum Ueberfluß, daß sich hier die Niederlage des Herrn Thomas B. befindet, und wir zweifeln nun nicht mehr, daß sich hier eines der großartigen Magazine befindet, welche täglich die von den umherwandernden Lumpensammlern aufgehobenen Abfälle jeder Art aufnehmen, einer von jenen Bazaren, in denen man jeden Schmutz jeden unsaubern Abfall nach Klassen geordnet und zu einer gangbaren Waare umgewandelt antrifft. In den schwarzen Tiefen dieses Schlundes erblickte man noch vor Kurzem in einem kleinen mit Glasfenstern versehenen Verschlage, der eine Art Comptoir bildete, ein junges Mädchen von sanften Zügen, dessen engelgleiche Schönheit von dem Scheine einer Lampe erleuchtet wurde, welche den ganzen Tag über brannte. Es war Fräulein Julie B., die Tochter des Herrn dieser Niederlage, und die Entscheidung fiel schwer, ob ihre Schönheit durch die sie umgebenden Häßlichkeiten mehr gehoben würde, oder ob die Letzteren in Folge des Gegensatzes, den die junge Comptoristin mit ihnen bildete, noch abscheulicher erschienen.

Zwei Jahre mögen nun verflossen sein, seit ein eleganter junger Mann an jenem Magazine vorüberging und zufällig das schöne Mädchen hinter ihrem Fensterverschlage erblickte. Unwillkürlich blieb er mitten auf der Straße stehen und am folgenden Tage kam er wieder desselben Weges. Allein dieses Mal war es nicht der Zufall, der ihn vorbeiführte. Abermals blieb er vor der Thür stehen und trat dann sogar in die schmale Hausflur, angeblich, um eine gleichgiltige Erkundigung einzuziehen, in der Wirklichkeit aber, um das schöne Mädchen in größerer Nähe zu bewundern. Um den Besuch möglichst verlängern zu können, stellte er sich, als bewundere er die Mannigfaltigkeit der aufgespeicherten Waaren deren es in der That von allen Arten gab; Bruchstücke von altem Eisen, Hundehaare, zerrissenes Schuhwerk, zerbrochene Flaschen und Gläser, Knochen, Lumpen von den verschiedensten Stoffen — Alles lag in sorgsam gesonderten Haufen in dieser widerwärtigen und dabei doch merkwürdigen Niederlage.

Nachdem der junge Mann Alles betrachtet und bewundert hatte, sah er sich zu seinem großen Bedauern genöthigt, seinen Besuch zu beendigen. Gern hätte er einen Vorwand zu längerem Verweilen gehabt und, in der That fand er einen solchen, nachdem er sich nochmals aufmerksam umgesehen hatte. In einer Ecke lagen nämlich alte Schriften und Bücher, bunt durcheinander geworfen, aufgehäuft. Sogleich durchstöberte er diesen Haufen, wählte einige Bücher von demselben aus und fragte nach deren Preisen. Da bei Herrn Thomas B. die Literatur, wie alles Andere, nach dem Gewichte verkauft wird, so kam der Käufer sehr wohlfeil davon und versprach dem jungen Mädchen, oft zurückkehren und seine literarischen Bedürfnisse stets bei ihr befriedigen zu wollen.

In der That verging seitdem selten ein Tag, ohne daß der junge Mann in die Lumpen-Niederlage getreten wäre; aber nach Verlauf einer gewissen Zeit war von den alten Büchern nur noch wenig die Rede, da die jungen Leute während ihres Beisammenseins von viel wichtigeren Dingen zu sprechen hatten. Der elegante junge Herr hatte sich überzeugt, daß er dem jungen Mädchen etwas ganz Anderes sei, als ein fleißiger Kundmann, und trat daher endlich eines Tages zu Herrn Thomas, um die Hand seiner Tochter von ihm zu verlangen. Dieser, welcher schon lange das einnehmende Aeußere des jungen Mannes bewundert hatte, fand gegen die vorgetragene Bitte nichts einzuwenden vorausgesetzt jedoch, daß auch die Eltern des jungen Mannes nichts einzuwenden hätten.

Leider lag aber gerade in dem letztern Punkte die Schwierigkeit. Der Vater des Georges, denn so hieß unser junger Mann, besaß eine Modewaarenhandlung in einem der glänzendsten Viertel der Hauptstadt, hatte mit seinem Sohne Großes und Hohes im Sinne und konnte daher unmöglich in dessen Verheirathung mit der Tochter eines armen Lumpenhändlers ohne Weiteres einwilligen. Nachdem Georges lange Zeit gezögert hatte, wagte er es endlich, sich seinem Vater zu entdecken, der im ersten Augenblick meinte, daß sein Sohn den Verstand verloren habe. Aber der junge Mann zeigte sich so hartnäckig, daß sein Vater beschloß Herrn Thomas und dessen Tochter für nächsten Sonntag zu einem Abendessen einzuladen, weil er hoffte, daß sich die beiden Personen bei dieser Gelegenheit so lächerlich zeigen würden daß sein Sohn für immer geheilt werden müßte. Um aber die Lächerlichkeit noch verwundernder zu machen, wurden noch einige Freunde des Hauses zu dem beabsichtigten Abendmahl eingeladen.

Der Lumpenhändler und Fräulein Julie fanden sich pünktlich am Sonntage ein. Der Erste, welcher aus der Auvergne gebürtig und durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in Paris nur wenig abgeschliffen war, gab allerdings dem Wirth und seinen Gästen manchen Stoff zu boshaften Bemerkungen, allein der kindlichen Anmuth und engelgleichen Schönheit der Tochter mußten Alle ihre aufrichtigsten Huldigungen darbringen. Bei dem Nachtisch versuchte es der Handelsherr, den Lumpenhändler lächerlich zu machen, aber der Letztere verstand

*) Entlehnt aus der Probe-Nummer des „illustr. Pr.-Journ."

es, alle Angriffe so geschickt zu pariren, daß er ehrenvoll aus dem Wortgefechte hervorging.

So blieb denn nur übrig, die Geldfrage in Anregung zu bringen, um auf diese Weise den Lumpenhändler in empfindlicher Weise zu besiegen. Die Mutter des Herrn Georges wandte sich an ihn und fragte, wie groß die Mitgift sei, welche er seiner Tochter bestimmt habe.

„Meine gute Mutter," bat Herr Georges, welcher die Falle errieth, „ich bitte dich, laß die Geldfrage bei Seite!"

„Im Gegentheil, junger Mann," versetzte Herr Thomas, „lassen Sie uns die Mitgift besprechen, da Ihre Frau Mutter es wünscht; etwas Geld ist nie im Stande, eine Ehe zu verderben. Ich bitte Sie, meine Dame, mir zu sagen, wie viel Sie Ihrem Sohne mitgeben wollen, und ich werde dann versuchen, meiner Tochter eine gleiche Summe auszuzahlen."

„Wir sind gemeint, unserm Sohne an seinem Hochzeitstage 50,000 Franken zu übergeben," fuhr die Dame mit stolzem Blicke fort, indem sie den guten Mann durch eine solche Zahl einzuschrecken wähnte.

„Ach!" entgegnete der Lumpenhändler, indem er sich schulterte, „das thut mir um meines Julchen willen leid; da aber die jungen Leute einander gefallen, so will ich ein Auge zudrücken; ich gebe meiner Tochter 400,000 Franken in baarem Gelde mit."

Man kann sich denken, mit welchen ganz anderen Augen jetzt der Handelsherr und seine Gattin den Crösus in der schlichten Sammetweste ansahen.

Wiewohl nun der Verheirathung nichts mehr im Wege stand, da die Eltern des Herrn Georges dieselbe auf das Glühendste wünschten, so zog sich dennoch die Sache in die Länge, weil die Mutter des Bräutigams, die nicht gedacht hatte, daß man sie beim Worte nehmen werde, eine zu hohe Zahl für die Ausstattung ihres Sohnes angegeben hatte. Nun mußten Darleihen aufgenommen, mußte unter dem Preise verkauft werden, um 50,000 Franken zusammenzubringen, und dennoch ging es damit so langsam, daß die jungen Leute fast in Verzweiflung geriethen.

Da erhielt eines Tages der Handelsherr von dem Vater Thomas ein Päckchen, in welchem 50,000 Franken in schönen Bankbillets lagen, und daneben befand sich ein Briefchen des Inhaltes: „Ich sehe wohl, wo Euch der Schuh drückt, und da ich nicht wünsche, daß um solcher Lumperei willen unsere Kinder sich länger betrüben so sende ich Euch was Ihr nöthig habt. Aber ein ander Mal seid offener mit Euern Freunden. In vierzehn Tagen wird die Hochzeit sein."

Dem bekannten Sprichwort, daß nicht Alles Gold ist, was da glänzt, könnte man recht wohl noch hinzufügen: „und das reinste Gold glänzt oft gar nicht."

Vermischtes.

Erfindungen.

In Aalborg ist ein Modell zu einem Pfluge ausgestellt, der vor dem Winde geht und bei mäßigem Winde an einem Tage dieselben Dienste leistet die sonst nur 3 Männer und sechs Pferde verrichten können. Der Erfinder dieser Maschine heißt Sörensen.

Die Anfertigung von Stahlfedern ist keine Erfindung der Neuzeit. Aus einer Anweisung Johann Newdörffers „Nürnberg 1544" geht hervor, daß man sich der Metallfedern schon im Mittelalter bediente. Es heißt in dieser Schrift: „Die Ding aber, darauß man Federn macht, und damit schreibt, sind Genßkil, Pfawenkil, Schwanenkil, Valsche, Calani oder Ror, auch von hartem Holtzlein, Eisern- und Kupfer-Ror, auch Kupfern- und Messinks-Blechlein."

Getreidepreise am 24. Juni in Berlin.

Weizen: 64—96 Thlr. bez. — Roggen: 57—58 Thlr. — Gerste: 33—40 Thlr. — Hafer: 37—38 Thlr. — Rüböl: 16¼ Thlr. — Spiritus ohne Faß: 30¼ Thlr.

Oeffentliche Anzeigen.

Tages-Neuigkeiten.

Gestohlen: Am 24sten d. M. aus dem Hause Neue Berlinerstraße Nr. 68: eine Taschenuhr in einem goldenen Gehäuse mit Verzierungen à quatre couleurs: Amor mit einer Gießkanne ꝛc. Das Zifferblatt von weißer Emaille, auf demselben der Name des Verfertigers: Berthoud à Paris; der Stunden und Minutenzeiger mit kleinen Diamanten besetzt, dergleichen sich auch zwischen den Stundenzahlen befinden; die Stunden mit römischen, die Minuten mit arabischen Ziffern bezeichnet. Auch auf der Platte des gehenden Werks ist der Name des Verfertigers: Berthoud à Paris befindlich, außerdem die Zahl 1837. An der Uhr ein starker goldener Ring, und an diesem eine goldene Panzerkette mit einem Breguet-Schlüssel. — Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält 5 Thaler Belohnung.

Gestohlen: Am 24sten d. M. Mittags zwischen 12 bis 1 Uhr, aus dem Hause Neue Berlinerstraße Nr. 48: 1) eine Brillant-Nadel mit großem Stein, 2) ein goldenes Armband, 3) ein Medaillon mit goldener Kette, 4) ein goldenes Armband mit drei Brillanten, 5) ein Armband mit egyptischen Steinen, 6) eine goldene Damenuhr mit Pettschaft, Medaillon und Haken. — Wer zur Wiedererlangung verhilft, erhält 50 Thaler Belohnung.

Gefunden: Am 22sten d. M., zwischen 9 u. 10 Uhr an der Berliner- u. Rosinenstraßen-Ecke ein mit A. v. H. 8 gez. Kinderhemde mit einem fünfviertel Ellen langen und ½ Elle breiten Stück Leinewand.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des in diesem Monate von Amtswegen bewirkten Nachwiegens der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister, sind nachstehende Resultate gewonnen worden:

Es hatten gebacken:

1. Das größte Hausbackenbrod:
   für 5 Sgr. 6 Pfd. 2 Loth:
   der Bäckermeister Demuth am Spandauer Berge.

2. Das größte Schwarzbrod:
für 3 Sgr. 3 Pfd. 15 Loth:
der Bäckermeister Grün, Scharrnstr. 6.
3. Das größte Weißbrod:
für 2 Sgr. 1 Pfd. 13 Loth:
der Bäckermeister Grün Scharrnstr. 6.
4. Die größten Semmel:
für 2 Sgr. 1 Pfd. 8 Loth:
die Bäckermeister Fiocati, Berlinerstraße 4, Grischow, Berlinerstr. 19
5. Das **kleinste** Hausbackenbrod:
für 5 Sgr. 5 Pfd.:
die Bäckermeister Lefévre, Kirchstr. 26, Grün, Scharrnstr. 6, Behm, Schloßstraße 12.
6. Das **kleinste** Schwarzbrod:
für 3 Sgr. 3 Pfd. 9 Loth:
der Bäckermeister Köhler, Neue Berlinerstraße 6.
7. Das **kleinste** Weißbrod:
für 2 Sgr. 1 Pfund 2 Loth:
der Bäckermeister Köhler, Neue Berlinerstraße 6.
8. Die **kleinsten** Semmel:
für 2 Sgr. 26 Loth:
der Bäckermeister Lefévre, Kirchstr. 26.

Charlottenburg, den 14. Juni 1857.
Königliches Polizei-Amt. Maaß.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadt-Commune zugehörige, im guten baulichen Zustande befindliche Hirtenhaus nebst Stallgebäude und 38 Q.-Ruthen Hausgarten, soll mit Genehmigung der Königlichen Regierung in termino

den 10. August d. J.,
Vormittags um 11 Uhr,

im hiesigen Rathhaussaale öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden und auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.

Teupitz, den 19. Juni 1857.
Der Magistrat.

Charlottenburg.

Der in hiesiger Residenz am 23. d. M. abgehaltene Kram- und Viehmarkt fiel zur Freude der hiesigen Einwohner und der hier zur Zeit weilenden zahlreichen Sommergäste wieder über Erwarten glänzend aus und wurde von dem schönsten Wetter begünstigt. Der Pferdemarkt war mit mehr als 900 Pferden von ausgezeichnet guter Race besetzt und wurden die meisten derselben zu sehr hohen Preisen verkauft. Es hatten sich Verkäufer und Käufer in sehr zahlreicher Anzahl eingefunden und hatten die Behörden in anerkennungswerther Weise für die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Publikums gesorgt.

Junge Mädchen zum Nähen (auch ein Dienstmädchen) werden verlangt Berlinerstraße Nr. 9.

Schützenplatz
in
Charlottenburg

findet am 5., 6. und 7. Juli statt. Besitzer von Kunst- und Würfelbuden können sich melden in Berlin Weberstraße Nr. 8 im Laden.

Die
Eisenbahnbeamten-Versicherung
der Versicherungs-Gesellschaft
„Thuringia“

gewährt den Eisenbahnbeamten, Arbeitern und Eisenbahn-Postbeamten Versicherung gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle bei **Ausübung ihres Dienstes** und **auf Reisen jeder Art**. Die Versicherung kann zu jeder Zeit des Jahres genommen werden. Die Prämie ist billig und beträgt in den Gefahrenklassen 6 bis 1 pro Jahr und 100 Thlr. von 3 Sgr. bis 1 Thlr. mit **Kurquote** und von 2½ Sgr. bis 24 Sgr. **ohne Kurquote**. Außerdem wird auf die Versicherung für mehrere Jahre mit alljährlicher Prämienzahlung ein Rabatt von 10 bis 20 pCt. bewilligt. Für die Versicherten ist ein besonderer Gewinnverband Nr. 7 gebildet, dem die Gesellschaft den reglementsmäßigen Antheil am Jahresüberschusse überweist.

Ausführliche Prospekte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft ertheilt mit Bereitwilligkeit **H. Wiedemann**,
Agent,
Kirchstraße Nr. 26.
Charlottenburg, den 26. Juni 1857.

Iduna,
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Nachdem der Herr Amtmann Lentz zu Teltow die Agentur der obenbezeichneten Gesellschaft niedergelegt hat, so ist dieselbe von Seiten der unterzeichneten Sub-Direction dem Herrn Apotheker H. Schulze daselbst übertragen worden, und ist derselbe von der Königlichen Regierung zu Potsdam als Agent bestätigt was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 11. Juni 1857
Die Sub-Direction der Iduna.
Schreiber.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, wozu ich die nöthigen Formulare und Prospekte unentgeltlich aushändige, sowie ich außerdem stets bereit bin, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Teltow, den 12. Juni 1857.
H. Schulze, Agent der Iduna.

Auction

in Charlottenburg Schloßstraße Nr. 2 — Montag den 29sten d. M., Vorm. 9 Uhr, von circa 411 Ellen Segelleinwand incl. 1 Segeltuchs, Leinen u. Wirthschaftsgeräth, n. in Lankwitz Nr. 11 am Mittwoch den 1. Juli c., Nachmitt. 3 Uhr, von Betten, Kleidungsstücken, Möbeln Wirthschaftsgeräth, ½ Ruthe Feldsteinen. ½ Klafter Holz.
Ohm, Kgl. Kreisger.-Auct.-Commissarius.

Torf-Auction.

Am Sonnabend den 27 Juni 1857, Nachmittags 4 Uhr, sollen in der krummen Lanke, in der Jungfernheide, am Königsdamm, nahe Moabit gelegen, ca. 70 Miethen Torf einzeln an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Der Eigenthümer.
Wundahl.

Von einem hochstehenden, berühmten, jetzt verstorbenen Arzte bin ich im Besitze tausendfach bewährter Recepte gegen folgende Leiden:

Flechten Drüsen Verstopfung, Auszehrung, Engbrüstigkeit, Husten, Krebsschaden, Augenkrankheiten Magenkrampf, Rheumatismus, offene Wunden Skropheln, Gelbsucht, Bandwurm, Ausschlag am Körper, Unterleibs-Beschwerden, Gicht, Lähmung, Bleichsucht Hämorrhoiden, Wassersucht, Kolik 2c. 2c.

Wer sich bis zum 15. Juli d. J. in Franco-Briefen an mich wendet, dem theile ich solche unentgeltlich mit.

Möge kein Leidender diesen Aufruf übersehen. Soest in Preußen 1857
Kaufmann **H. Brakelmann.**

Den Mitgliedern der zweiten Kranken- und Sterbekassen-Gesellschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß am Montag den 29sten d. M. das Stiftungsfest, wobei Kinder unter fünfzehn Jahren nicht zulässig sind und am 5. Juli Vormittags nach dem Gottesdienste Jahresschluß-Rechnung und die Wahl der Vorsteher beim Gastwirth Herrn Höhne stattfindet.

Der Vorstand.

Ein kleines Buch mit der Aufschrift: „Herr Alte in Charlottenburg Berlinerstraße Nr. 17“, ist am 19ten d. M. auf der Chaussee von Charlottenburg nach Berlin verloren gegangen. Dem Finder eine angem. Belohnung bei Alte, Berlinerstr. 17.

Ein goldener Ohrring ist am Dienstag in der Berlinerstraße verloren worden. — Wer denselben in der Scharrnstraße Nr. 18 beim Bäckermeister Knape abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Meine Badezellen mit klarem, fließenden Wasser sind wieder für Jedermann geöffnet.
Klotz, Feldstraße Nr. 3.

Wohnungen zu vermiethen.

Eine freundliche **hohe Parterre-**Wohnung von 2 Stuben und Zubehör, und zwei freundliche, große, bequeme Wohnungen sind zum 1. October zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

In der Krummenstraße Nr. 10b. ist zum 1. October d. J. eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Keller und Holzstall, für die jährliche Miethe von 42 Thlrn. Preuß. Cour, zu vermiethen. **Aug. Pahl.**

Jägerstraße Nr. 2 ist eine Wohnung, 2 Stuben, Schlaf-Kabinet, Küche und Keller, für 42 Thlr. zu haben. **Stift.**

Eine Wohnung von 4—6 Zimmern wird zum 1. October zu miethen gesucht. Adressen nebst Preis unter H. in der Buchdruckerei.

Eine Herrschaft sucht in Charlottenburg ein kleines Haus zu kaufen oder zur Miethe zu übernehmen. Adressen erbittet man gefälligst in der Buchdruckerei abzugeben.

Haus-Verkauf

2 Häuser in guter Gegend der Berlinerstraße sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein massives zweistöckiges Haus von 7 Fenstern Front, nebst Stallung, Garten und 16 Morgen Land, in einer Provinzialstadt belegen, in 2 Stunden mit der Eisenbahn von Berlin zu erreichen, soll verkauft oder gegen ein Haus in Charlottenburg mit kleinem Garten vertauscht werden. — Näheres Berlinerstraße Nr. 48 in Charlottenburg beim Rector Kellner.

Gutes Saamhen ist zu verkaufen Feldstraße Nr. 7 in Charlottenburg.

Auf dem Rittergute Kl.-Kienitz bei Mittenwalde stehen 150 Stück März-Hammel und Mütter zum Verkauf.

Trockenes kiehnenes Klobenholz, sowie trockener Torf steht auf dem Rittergute Kl.-Kienitz bei Mittenwalde zum Verkauf.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen daß ich die alleinige Niederlage des in Berlin so beliebt gewordenen „Feldschlößchen-Bieres" übernommen habe. Ein Versuch hiervon wird von der Güte desselben die Ueberzeugung geben. Ich sende 25 Flaschen für 1 Thlr. frei in's Haus. Aufträge der Art erbittet

Höhne,
Berlinerstraße Nr. 2.

Papier-Tapeten

zu den billigsten Fabrikpreisen bei
A. Thime, Stralauerstraße, Ecke vom Molkenmarkt, Nr. 4.

Ein acht Fuß hoher Gummibaum mit schönen Blättern ist Berlinerstraße 25 parterre rechts zu verkaufen.

4 Scheffel Winter-Roggen, 2 Scheffel Sommer-Roggen, 2 Scheffel Haferaussaat sollen am Montag den 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden Mühlen- und Willmersdorferstraßen-Ecke.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf beim Bäckermeister Knape, Scharrnstr. 18.

2 Sophas mit Imperialbezug sind zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 39, hinten auf dem Hofe rechts.

Das **Mehlhaus** von **G. Schön**, Grünstraße Nr. 8, empfiehlt bestes Weizenmehl, Roggenmehl, Gries, Stärke u. Kleie.

Zu verkaufen: 1 sehr großer rothseidener Regenschirm, 1 Sonnenschirm, 1 Hausglocke 1 große eiserne Pfanne, 1 Kohlenbank u. s. w. Berlinerstraße Nr. 39, auf dem Hofe links.

In Neuhoff bei Zossen ist guter trockener Torf zu haben.

Ein schöner großer Cochinchina-Hahn nebst Henne sind billig zu haben bei
L. Nobiling in Zossen.

Echtes Hamburger Leder, Bettzeuge, französische, rothbraune, sowie dunkle Doppelkattune, Angola's, Hosenzeuge, Hemden, Schürzen, Strohsackzeuge, sowie Strickgarne empfiehlt in beliebiger Auswahl
C. Buchmann.

Neuen **Isländischen Klippfisch**, frischen **marinirten Aal, Schiffszwieback** und **Bade-Seesalz** empfiehlt
J. G. Dalchow.

In der Buchdruckerei hierselbst ist für 1 Sgr. zu haben:

Polizei-Verordnung

zur Erhaltung der Sicherheit Bequemlichkeit, Reinlichkeit u. Ruhe auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen des Verwaltungsbezirks der Residenzstadt Charlottenburg.
(Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer und Viewirth.)

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottesdienste
am 3ten Sonntage nach Trinitatis, den 28. Juni 1857.

Luisen-Kirche.
9½ Uhr: Herr Ober-Prediger Kollatz.
2½ Uhr: Herr Prediger Geyer.

Lützower Kirche.
11 Uhr: Herr Prediger Geyer.

Kinder-Missions-Verein.
1½ Uhr im Kirchsaale Herr Cand. Körner.

Wochen-Gottesdienst:
Freitag den 3. Juli, 7½ Uhr, im Kirchsaale Bibelstunde.

Gefängniß-Gottesdienst.
Für die Polizei- und Kreisgerichts-Gefangenen Mittwoch den 1. Juli im Rathhausbetsaale.

Die Feier des h. Abendmahles wird am 5. Juli in der Luisenkirche stattfinden.

Aufgebotene Brautpaare.
1. Herr Friedrich Wilhelm August Rumpf, Arbeiter, mit Jungfrau Regine Siegel aus Tempelhof.
2. Herr Friedrich Wilhelm Martin Penecke, Maurer, mit Jungfrau Emilie Luise Wilhelmine Kipp.

Verzeichniß der Verstorbenen.
Am 13ten d. M. Marie Therese Ernestine Hagen 2 Monat 5 Tage alt, an der Abzehrung.
„ 13ten d. M. Herr George Aschoff, Tischler, 34 Jahr alt, an der Lungenschwindsucht.
15ten d. M. Wilh. Marie Auguste Mahnkopf, 6 Jahr 1 Monat 4 Tage alt, am Scharlachfieber.
16ten d. M. Wilhelm Gustav Leopold Uebel, 4 Jahr 11 Tage alt, am Scharlachfieber.
„ 18ten d. M. verw. Frau Regimentsarzt Minna Licht, geb. Friederici, 68 Jahr 11 Monat alt, am Nervenfieber.
„ 18ten d. M. die Ehefrau Juliane Dorothee Luise Bossier, geb. Hahn, 35 Jahr alt, an der Brustkrankheit.
19ten d. M. Marie Luise Pauline Gerloff, 1 Jahr 3 Monat 23 Tage alt, am Scharlachfieber.
„ 19ten d. M. Otto Wilhelm Richter, 10 Jahr 8 Monat 7 Tage alt, an der Gehirnkrankheit.

Druck und Verlag von J. C. Huber in Charlottenburg, Neue Berliner Str. 50.